



Welt Nieren Tag in Greifswald, am 17. Mai 2024

Unter dem Motto „**Nierengesundheit für alle**“ fand in diesem Jahr der Welt nierentag statt. In Greifswald hat sich dies zu einem richtigen Höhepunkt entwickelt, initiiert vom Team der Universitätsmedizin Greifswald um Frau Prof. Nicole Endlich.

So trafen sich am 17. Mai 2024 Betroffene, Wissenschaftler, Wirtschaftsvertreter und Politiker in der „Straze“ in Greifswald um sich über zukünftige Forschung, moderne Behandlungsmethoden und Prävention auszutauschen.

„Laut sein für das stille Organ“

Frau Prof. Nicole Endlich betonte: „Mir ist wichtig, den Nierenkranken eine Stimme zu geben, denn wenn sie viermal in der Woche zur Dialyse gehen, bleibt nicht mehr viel Kraft, um etwas zu bewegen.“

Sie machte auf das stille Leiden der vielen Nierenkranken aufmerksam. Es wird nicht ausreichend informiert, wie wichtig unsere Nieren für die Gesundheit sind. Ebenso wird zu wenig über Nierenerkrankungen berichtet. „Es brauche einen öffentlichen Austausch, damit auch die Politik sensibilisiert werde.“

Der Einladung Frau Stephanie Drese, Gesundheitsministerin von Mecklenburg-Vorpommern, folgen Brunhilde und Erich Ernst sehr gern, um zum Thema „Organspende und Ehrenamt“ zu sprechen.

In ihrem Vortrag stellte Brunhilde Ernst unsere Selbsthilfegruppe „das zweite Leben – Nierenlebendspende e.V.“ vor.

Sieben Spender- und Empfängerpaare gründeten auf Anregung der Müritz Klinik im September 2012 unseren ehrenamtlichen Verein. Aber warum? Wir hatten vor der Nierenspende viele Fragen und erst recht danach. Für die medizinischen Part standen uns Ärzte und Schwestern der Transplantationsmedizin zur Seite. Aber nach erfolgreicher Transplantation fehlte uns der Austausch mit anderen Spendern und Empfängern um Antworten auf unsere Fragen zu erhalten, welche außerhalb des medizinischen Bereiches liegen. Wir möchten Ansprechpartner für Jene sein, die sich mit der Thematik Nierenlebendspende beschäftigen. Wichtig auch, der Kontakt und die gegenseitige Hilfe und Unterstützung für Spender- und Empfänger vor und nach der Transplantation.

Jetzt, nach 12 Jahren sind wir mit 80 Mitgliedern in 9 Bundesländern vertreten. Wir werden von Kliniken angefordert um von unseren Erfahrungen und Herausforderungen nach der Transplantation zu berichten. Uns ist es wichtig, gesehen zu werden, Betroffenen Unterstützung zu geben und, dass unsere Arbeit in der Gesellschaft und Politik wahrgenommen wird.



Große Unterstützung in unserer Öffentlichkeitsarbeit erhielten wir in den letzten Jahren vom Gesundheitsministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern. So verteilten wir schon mehrmals mit Frau Stephanie Drese an unseren Aktionstagen in Schwerin Organspende Ausweise und konnten informieren und viele interessante Gespräche führen.

Wir sind ein aktiver ehrenamtlicher Verein. Bei Tagungen, Patiententreffen, Seminaren, Beratungsgesprächen etc. können wir uns auf unsere Mitglieder zählen.

Für uns als Verein ist es allerdings nicht einfach die finanziellen Kosten abzudecken. Leider werden immer mehr Fördermittel für die Selbsthilfe eingespart. Der hohe bürokratische Aufwand bei der Beantragung und Abrechnung ist von ehrenamtlich Tätigen kaum zu stemmen. Es ist von Vorteil, wenn im Verein viele Menschen unterschiedlicher Berufsgruppen vertreten ist. Aber auch wir als ehrenamtliche Mitglieder haben hohe Ausgaben. Von Mitgliedsbeiträgen können diese Kosten nicht beglichen werden.

Ein Beispiel möchten wir nennen: Jährlich am ersten Wochenende in Juni findet der Tag der Organspende statt, zu dem viele unserer Mitglieder aus ganz Deutschland anreisen. In den vergangenen Jahren war es kein Problem einen Informationsstand zu bekommen. Jetzt muss dafür viel Geld bezahlt werden. Die An- und Abreise, die Übernachtungskosten, die Verpflegung der Teilnehmer und die Ausstattung des Standes kommen hinzu. Viele Vereine können diese Kosten nicht tragen. Stolz werden zum Tag der Organspende die geschenkten Lebensjahre präsentiert – das ist auch gut und wichtig. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass durch Kürzungen und Bürokratisierung der Fördermittelbeantragung immer weniger Selbsthilfegruppen bei solchen Tagen präsent sind und ihre Erfahrungen austauschen können.

Zum Thema Organspende ist das Interesse der Gäste, der Besucher und Patienten sehr hoch. Viele möchten sich direkt bei Betroffenen informieren, neue aktuelle Informationen erhalten. Hier ist die Aufklärungsarbeit enorm wichtig. Der Beitrag von Brunhilde Ernst wurde dementsprechend mit großem Interesse verfolgt. Viele Gäste bedankten sich anschließend für ihren Vortrag, interessante Gespräche schlossen sich an.

Der größte Dank jedoch ging an unsere Mitglieder. Für alle ist diese ehrenamtliche Tätigkeit eine Herzensangelegenheit.

Brunhilde Ernst
Birgit Lischke

Vorstand „das zweite Leben – Nierenlebendspende e.V.“

www.das-zweite-leben.de